

# Junge Kulturen gedeihen im Gewächshaus

**GARTENBAU** Die ersten Pflanzen gedeihen bereits in den Gewächshäusern der hiesigen Gärtnereien. Milde Temperaturen sorgen für weniger Energieverbrauch.

VON KLAUS MÖLLER

**UECKERMÜNDE/WILHELMSBURG.** Der harte Würgegriff des Winters hat sich in den zurückliegenden Tagen gelockert und frühlingshaft Temperaturen sorgen für Beschwingtheit. Eine Erleichterung verspüren auch die Gärtnereien der Haffregion. Für sie sinkt der Energieverbrauch erheblich, denn sie befinden sich nicht im Winterschlaf. Dennoch sind derzeit noch keine Blüten zu sehen. „Bei uns hat die Aussaat bereits begonnen. Die ersten Pflanzen sind schon einige Millimeter hoch“, erläutert der Ueckermünder Gärtner-Inhaber Ingo Rollik. Bereits in

der Zeit vom 15. bis 18. Dezember vergangenen Jahres wurde der erste Samen der Begonien in die Erde gebracht. Bis März werden verschiedene Kulturen in der Gärtnerei gezogen.

Zu sehen sind derzeit in den Kästen große Mengen Jungpflanzen je Quadratmeter. Für die Gärtnerei ist diese Zeit sehr wichtig, denn der Samen und die jungen Pflanzen reagieren sehr sensibel auf Temperaturschwankungen. Genau 23 Grad Celsius herrschen im Gewächshaus, in dem sich die Pflanzen befinden. Bis Ende Februar muss dieser Wert Tag und Nacht eingehalten werden. Eine Regelung sorgt für diese Temperatur. Frank Rollik ist froh, dass jetzt milde Temperaturen herrschen, denn das spart Energie. Dennoch sind die Gewächshäuser auch gegen Kälte gewappnet. So sorgen doppelte Isolierungen

„Werden mit Einbußen leben müssen.“

und Luftpolster für einen Schutz. Ende Februar beginnt dann der Verkauf der Pflanzen an andere Betriebe. Mit Beginn der Pflanzzeit Anfang Mai kommen die Endverbraucherkunden, um sich mit Pflanzen für ihre Gärten und Balkone einzudecken.

Stiefmütterchen, Primeln und Tausendschönchen sind eine Spezialität der Wilhelmsburger Gärtnerei von Frank Fehlhaber. Die Stiefmütterchen haben allerdings keine Probleme mit tiefen Temperaturen. Diese F1-Hybriden haben sich an die Temperaturen im ungeheiztem Zelt gewöhnt. Daher kommen sie später draußen gut zu recht. Weiterhin werden in der Gärtnerei Tomatenpflanzen angebaut. Ein Teil der Pflanzen verbleibt in der Gärtnerei, denn Frank Fehlhaber und seine Frau Manuela verkaufen selbst angebaute Tomaten. Diese zeichnen sich durch einen intensiven Geschmack aus.

Der für Ende Januar vom Wetterdienst angekündigten Rückkehr des Winters sieht das Gärtnerehepaar gelassen entgegen. Die Anlagen funktionieren einwandfrei und die Gewächshäuser sind entsprechend ausgestattet. Sorgen bereiten den beiden der geplante Straßenausbau der Ortsdurchfahrt. „Es werden wahrscheinlich weniger Kunden kommen“, vermutet Manuela Fehlhaber. Diese Erfahrung hat das Paar bereits vor drei Jahren



Der Ueckermünder Gärtnerinhaber Ingo Rollik (r.) und sein Sohn Jan präsentieren die kleinen Begonienpflanzen. Der Verkauf der herangewachsenen Pflanzen beginnt Ende Februar.

FOTOS (2): K. MÖLLER



Genau 23 Grad herrschen im Gewächshaus.

gemacht, als die Entwässerung gelegt wurde. Obwohl der Gärtnereiladen erreichbar war, scheuten einige Kunden den Weg dorthin. „Wir haben uns schon auf diese Situation vorbereitet“, klärt Manuela Fehlhaber auf. So hat es bereits Gespräche mit dem Bürgermeister gegeben. Dieser hat auch zugesagt, dass das Geschäft während der Bauphase ständig erreichbar ist. Dennoch wird das Gärtnerehepaar mit Einbußen leben müssen. Ungüns-

tig ist auch, dass der Termin der Bauarbeiten nicht fest steht. „Unsere ersten Bestellungen haben wir bereits Mitte vergangenen Jahres gemacht. Wenn der Termin des Straßenbaus nicht klar ist, wie soll man da planen“, gibt die Gärtnerin zu bedenken.

Winterpause herrscht hingegen in der Gärtnerei von Brunhold Kurzmanowski. Bei uns geht es erst im März los“, berichtet der Ueckermünder Gärtnerinhaber. Früh-

lingsblumen und Gemüsepflanzen werden dann gezogen.

Relativ ruhig geht es derzeit auch in der Gärtnerei der Gemeinnützigen Werk- und Wohnstätten GmbH (GWW) in Ueckermünde zu. Zwar ist der erste Samen von Gemüse, beispielsweise Porree und Paprika schon in der Erde, aber richtig los geht es erst im März. Gegenwärtig sind die Beschäftigten der Einrichtung am Haff mit dem Hacken von Holz beschäftigt.